



Unser Projektpartner Viabono

Bei der Umsetzung des CO₂-Fußabdrucks arbeiten wir mit der Firma Viabono zusammen. Viabono ist aus einer Projektförderung des Bundesumweltministeriums entstanden und wird heute von einem breiten Zusammenschluss aus Vereinen und Organisationen getragen, zu welchem u.a. die Naturfreunde Deutschlands, der Deutsche Naturschutzring, das Deutsche Jugendherbergswerk sowie auch der Deutsche Landkreistag gehören.



„Unser ursprüngliches Ziel ist es, einen modernen umwelt- bzw. klimafreundlichen Tourismus in Deutschland zu fördern und zugleich glaubwürdig zu zertifizieren. Daraus ist das Konzept des CO₂-Fußabdrucks entstanden, welches wir mittlerweile u. a. in über 50 Jugendherbergen regelmäßig erfolgreich umsetzen.

Helge Beißert ist seit 2013 Geschäftsführer der Viabono GmbH

Wir freuen uns sehr, dass dieser Ansatz nun erstmals auch über

unser eigentliches Tätigkeitsfeld hinaus bei den Einrichtungen und Diensten der Arbeiterwohlfahrt Anwendung findet.“, so Helge Beißert, Geschäftsführer von Viabono.

Weitere Informationen unter www.viabono.de.

Aufwand und Kosten

Grundlage für die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks ist die Sammlung der notwendigen Daten. Je nach Verfügbarkeit dieser sollten hierfür zwei bis vier Personentage pro Einrichtung eingeplant werden.

Die pauschalen Kosten für die Erstellung eines CO₂-Fußabdrucks liegen bei 450,00 EUR netto pro Einrichtung. Damit sind folgende Dienstleistungen abgedeckt:

- Bereitstellung des Fragebogens
- Servicehotline für Rückfragen
- Prüfung der Angaben (Plausibilität und Vollständigkeit)
- Berechnung des CO₂-Fußabdrucks
- Vergleich mithilfe von Klimateffizienzklassen
- Erstellung eines Zertifikates für die Einrichtung
- Detailauswertung der Ergebnisse

Bei Interesse oder Rückfragen wenden Sie sich bitte an:



Steffen Lembke

Leiter Abteilung
Qualitätsmanagement /
Nachhaltigkeit

AWO Bundesverband e.V.

Heinrich-Albertz-Haus
Blücherstr. 62/63 | 10961 Berlin
Telefon: 030 / 26309 - 240
Fax: 030 / 26309 - 322 40
Steffen.Lembke@awo.org
www.awo.org

Klimaschutz in der AWO Der CO₂-Fußabdruck



Ein Angebot für Einrichtungen
und Dienste der Arbeiterwohlfahrt



Die Herausforderung

Deutschland hat sich zu einem weitreichenden Klimaschutz verpflichtet: Um 40% soll der CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2020 gesenkt werden, bis 2050 sollen sogar 95% eingespart werden.

Nun sind wir alle gefordert, unseren Beitrag zu leisten. Auch die AWO spielt mit ihren über 14.000 Einrichtungen und Diensten dabei eine wichtige Rolle.

CO₂ entsteht überall

Um als Einrichtung CO₂ einsparen zu können, müssen wir wissen, wo es entsteht. Dabei ist aber nicht nur die Strom- und Wärmeerzeugung entscheidend, sondern z. B. auch

- die Verpflegung von Bewohner*innen,
- die Reisetätigkeit von Mitarbeiter*innen
- das Verursachen von Abfällen oder
- der Einsatz von Verbrauchsmaterialien.

Fast alles was wir tun oder verbrauchen hat irgendwo CO₂-Emissionen zur Folge. Wo also anfangen mit dem Klimaschutz?

Der CO₂-Fußabdruck einer Einrichtung bringt Licht ins Dunkel und hilft, wirksame Maßnahmen für den Klimaschutz zu bestimmen.

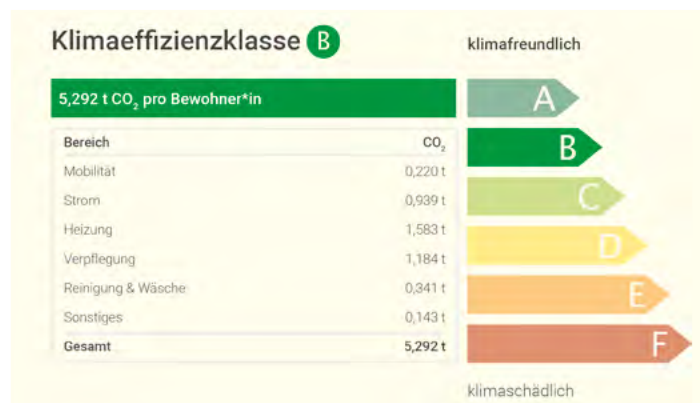
Die Methode

Mithilfe eines Online-Fragebogens werden alle relevanten Daten (z. B. Energieverbrauch oder angefallene Dienstreisen) der jeweiligen Einrichtung erfasst. Aus Ihnen werden anschließend die entstandenen CO₂-Emissionen errechnet.

Detaillierte CO₂-Bilanz

Es entsteht der sogenannte „CO₂-Fußabdruck“ – eine jährliche Bilanz aller Treibhausgasemissionen, aufgeschlüsselt nach den jeweiligen Quellen.

Dazu erfolgt eine Gegenüberstellung mit vergleichbaren AWO-Einrichtungen. Hierfür nutzen wir das Modell der „Klimaeffizienzklassen“: Von A („klimafreundlich“) bis F („klimaschädlich“).



Der Nutzen

Jede Einrichtung erhält eine detaillierte Auskunft darüber, wo sie hinsichtlich ihrer Klimafreundlichkeit steht und wo sie sich verbessern kann.

Dabei wird nicht nur die Gesamtbilanz betrachtet, sondern jeder einzelne Teilbereich (Verpflegung, Strom, Heizung, Mobilität usw.).

Systematischer Klimaschutz

Durch den CO₂-Fußabdruck wird mit relativ geringem Aufwand der Einstieg in einen systematischen Klimaschutz ermöglicht:

- Eventuell vorhandene Schwachstellen werden durch den Vergleich mit anderen Einrichtungen erkannt
- Maßnahmen zur CO₂-Einsparung können zielgerichtet umgesetzt und bzgl. Aufwand und Nutzen bewertet werden
- Künftige CO₂-Fußabdrücke ermöglichen eine Erfolgskontrolle und kontinuierliche Verbesserung

Der CO₂-Fußabdruck stellt zudem eine nützliche Grundlage für die Erfüllung der Energieauditpflicht dar. Er kann auch dazu dienen, das eigene Engagement für den Klimaschutz glaubwürdig öffentlich zu präsentieren.